Klosterjubiläum: Abt zieht Bilanz

Das Kloster Engelberg feierte sein 900-Jahr-Jubiläum, coronabedingt über drei Jahre, dafür fast ohne Abstriche.

Interview: Matthias Piazza

Wie fällt Ihre Bilanz zu den Feierlichkeiten anlässlich des 900-jährigen Bestehens des Klosters Engelberg aus?
Abt Christian Meyer: Sehr positiv. Wir blicken auf viele schöne Begegnungen zurück, getreu dem Motto des Klosterjubiläums. Dank vieler auswärtiger Anlässe konnten wir den Namen Engelberg ins Land hinaustragen. Wir erhielten auch viele positive Rückmeldungen. Die Leute bedankten sich auch per E-Mail für die Möglichkeit, das Klosterleben etwas näher kennen zu lernen. Auf viel Resonanz stiessen etwa die Fotografien in der Stansstader Sust des 1907 verstorbenen Engelberger Mönchs Emmanuel Wagner, der als einer der ersten Fotografen des Landes galt. Die Besuchenden waren erstaunt, dass das Kloster damals schon eine Fotokamera besass.

Abt Christian Meyer begrüsst die Gäste am offiziellen Festakt des 900-Jahr-Jubiläums.
Bild: Veronika Rojek (1. August 2022)

Welche Anlässe bleiben Ihnen unvergessen?
Da gibt es so viele. Da wäre etwa jener Anlass, als Stans den nassen Zehnten in Form von über 100 Kilogramm Äpfel, Birnen und Nüssen überbrachte. Dies in Erinnerung an die Kirchenabgabe, von der sich die Kirchgemeinde Stans vor mehr als hundert Jahren freigekauft hatte. Oder der ökumenische Gottesdienst im zürcherischen Küsnacht mit gemeinsamen Mittagessen auf dem Kirchenplatz, als Regierungsrat Josef Hess Legenden aus dem Klosterdorf im Engelberger Dialekt vortrug. Ein Highlight war der grosse Festakt mit Gottesdienst am Wochenende des 1. August vergangenen Jahres, der wegen Corona zweimal verschoben und schliesslich mit zweijähriger Verspätung durchgeführt werden konnte.

Dann kam Ausgerechnet im Jubiläumsjahr 2020 die Pandemie. Was ging Ihnen damals durch den Kopf?
Die Pandemie warf die gesamte Jubiläumsplanung über den Haufen. Anlass für Anlass musste gestrichen werden, das tat weh. Aber so ist das Leben. Man kann noch so gut planen und organisieren, am Schluss geben andere Komponenten den Ausschlag. Meine Devise im Umgang mit der Situation war: Schritt für Schritt. Von den Orten, die an den Feierlichkeiten beteiligt waren, spürten wir sehr viel Wohlwollen und Entgegenkommen. Sie zeigten sich flexibel und unkompliziert. Meine Befürchtung, dass nach der x-ten Verschiebung der Schnauf für die Teilnahme am Jubiläum ausging, traf glücklicherweise nicht ein. Schliesslich konnten wir 111 der 114 Anlässe durchführen, auch wenn sich die Feierlichkeiten wegen vieler Verschiebungen über drei Jahre hinzogen.

> «Ich glaube, dass unser Kloster eine Zukunft hat.»
>
> **Abt Christian Meyer**
> Kloster Engelberg

Was denken Sie, was lösten die Jubiläumsfeierlichkeiten langfristig aus?
Das lässt sich nicht messen. Aber wir konnten unser Beziehungsnetz festigen und ausbauen.

War mit dem Jubiläum auch die Hoffnung verbunden, sozusagen Werbung in eigener Sache zu machen? Zum Beispiel, Imagepflege zu betreiben, etwa dem Trend der Kirchenaustritte entgegenzusetzen, für einen Klostereintritt zu werben?
Diese Ansprüche hatten wir nicht. Aber ein Kirchenaustritt bedeutet meiner Meinung nach auch nicht, dass diese Person mit dem Religiösen, dem Spirituellen gebrochen hat. Ich weiss von Gottesdienstbesuchern, die aus der Kirche ausgetreten sind. Ein Kirchenaustritt ist oft eine Form des Protests, wenn man mit Dingen in der Kirche nicht einverstanden ist.

Ein Blick in die Glaskugel: Wird das Kloster Engelberg sein 1000-Jahr-Jubiläum erleben?
Das ist eine schwierige Frage. Ich glaube, dass unser Kloster eine Zukunft hat, in welcher Form auch immer. Vielleicht ist es nicht mehr die althergebrachte, sondern eine ganz neue Form, bei der wir Brückenbauer sein können. Denn auch die Klöster und Orden sind auf Erden nicht für die Ewigkeit bestimmt. Das findet an einem anderen Ort statt.

Freiamt

Direktor verlässt das Hotel «Caspar»

John Rusterholz begleitete den Aufbau und die Eröffnung des Drei-Häuser-Hotels in Muri. Jetzt hat er gekündigt.

Melanie Burgener

John Rusterholz kennt die Geschichten zu den historischen Wandmalereien in den Hotelzimmern, und er weiss, dass rund 21 000 Holzelemente in den grossen Festsaal des «Caspars» eingearbeitet worden sind. «Ich habe schon auf der ganzen Welt gearbeitet. Aber einen so schönen Saal habe ich noch nie gesehen», sagte der Hoteldirektor, als er im Oktober 2021 die AZ durch die Baustelle des neuen Drei-Häuser-Hotels führte.

Während zweier Jahre hat Rusterholz den Bau und die Eröffnung des neuen Hotels gegenüber dem Kloster mit viel Begeisterung begleitet und die ersten Gäste empfangen. Doch nun hat sich der 57-Jährige dazu entschlossen, das «Caspar» zu verlassen. «Es waren zwei intensive, bereichernde, interessante und spannende Jahre im Hotel Caspar. Ich habe mich aus persönlichen Gründen entschieden, zu kündigen und einen anderen Weg einzuschlagen und mich nochmals an eine neue Herausforderung heranzuwagen», kommentiert er die Bekanntgabe des Direktionswechsels in Muri.

Weder böse Worte noch zerschlagenes Geschirr

John Rusterholz absolvierte seine Lehre zum Kellner im Hotel Waldhaus Dolder in Zürich. Seine Karriere als Restaurations- und Hotel-Fachmann führte ihn von China bis Südafrika um die halbe Welt. Bevor er 2020 die Direktion des «Caspars» in Muri übernahm, war Rusterholz Direktor des Hotels Marktgasse in Zürich. Welcher Aufgabe er sich als Nächstes widme, das stehe noch in den Sternen, so Rusterholz. Seinem «grossartigen Team vor Ort», aber auch dem Hotel und der Bauherrschaft wünsche er nur das Beste und eine erfolgreiche Zukunft. Von bösen Worten keine Spur. Auch seitens des Verwaltungsrates tönt es positiv. «Es gibt kein zerschlagenes Geschirr, wir gehen im Guten auseinander. John Rusterholz hat auch angeboten, etwas länger zu bleiben, sollten wir bis Ende März keine Nachfolgelösung gefunden haben», bestätigt Adrian Stalder, Verwaltungsratsmitglied der Hotel Caspar AG.

John Rusterholz.
Bild: Alex Spichale (7. Oktober 2021)

Dass der Wechsel nur ein Jahr nach der Eröffnung passiert, sei nicht ungewöhnlich, so Stalder weiter. «Das Weiterführen eines solchen Betriebes verlangt andere Fähigkeiten als das Aufbauen. Die Arbeit während der Projektphase hat Rusterholz sehr gefallen. Dass er sich nun eine neue Herausforderung sucht, respektieren wir natürlich.»

Das Inserat für die frei werdende Direktionsstelle des Drei-Häuser-Hotels werde noch im Verlaufe dieser Woche aufgeschaltet. Die Mitarbeiter seien bereits informiert worden. «Auch wenn John Rusterholz viel Gutes im Caspar geleistet hat, sind wir nun offen für jemand Neues», so das Verwaltungsratsmitglied. Er sei zuversichtlich, dass sich für diese Stelle auch jemand finden lasse. «Man spricht zwar von Personalknappheit in Führungspositionen. Aber ich gehe davon aus, dass es auf der Stufe der Direktion eine Nachfrage geben wird», so Adrian Stalder. Die Aufgabe ist keine einfache. Nebst 50 Hotelzimmer hat die Direktorin oder der Direktor die Verantwortung über 120 Restaurantplätze, die sich auf den «Adler» und den «Ochsen» verteilen.

Dazu gelte es nun, das Drei-Häuser-Hotel und dessen Kernbusiness, darunter Seminare und Geschäftsevents, nach aussen zu positionieren. Der Übergang, da ist Stalder überzeugt, werde gut verlaufen: «Dafür haben wir ein gutes Kaderteam – auch das verdanken wir John Rusterholz –, das ihn auch während seiner Ferien vertritt. Wir sind positiv gestimmt.»

ANZEIGE

MÖBEL PORTMANN
Wohnideen aus Schüpfheim

Möbel Portmann AG
Hauptstrasse 46, 6170 Schüpfheim

Öffnungszeiten
Montag 13.30 – 18.30 Uhr
Di – Fr 9.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30 Uhr
Samstag 9.00 – 16.00 Uhr

Bei einem Besuch erwarten Sie über 3000 m² Ausverkaufsfläche auf vier Etagen!

www.moebel-portmann.ch

LETZTE TAGE!

TEIL- BIS 11.2.23 AUSVERKAUF

Wir bauen für Sie um und brauchen Platz!